

Werkwoche 2023 von Dekanatskantorin Sophia Lederer, Naila



Begonnen hat die Werkwoche mit einem Gottesdienst in Rehlingen, bei dem die Teilnehmer in bewährter Weise als Chor fungiert haben. Schwerpunktmäßig haben wir dieses Jahr romantische Chormusik gesungen, die sich mit der Gottesdienstgestaltung durch Kirchenrat Wolfgang Böhm zu einer wunderbaren Einheit verbunden hat.

Am Montag ging es dann nach der Begrüßung durch KMD Klaus Bormann so richtig los.



Die erste Referentin Dagmar Grössler-Romann brachte uns gleich richtig in Bewegung. Mit ihrer lockeren, fröhlichen und beschwingten Art schaffte sie es selbst die Zögerlichen unter uns innerhalb weniger Minuten von ihrer Arbeit zu überzeugen und uns zu begeistern, so dass wir gar keine andere Wahl hatten als mitzumachen und mitzulachen.

Neben vielen Anregungen und tollen Ideen zur Arbeit mit Kindern vom Baby bis zum Kleinkindalter und (besonders wichtig) ihren Eltern hatten wir die Möglichkeit unser inneres Kind wieder zu entdecken und vor allem eines: Wahnsinnig viel Spaß.



Nach dieser ersten Kurseinheit fiel Herrn LKMD Knörr das schwere Los zu unsere Aufmerksamkeit auf die „trockenen Zahlen“ aus dem Landeskirchenamt zu lenken, was ihm mit seiner humorvollen Art ohne weiteres gelang.

Beim Vortrag von Robert Schäfer über den Kirchenbau im 20. Jahrhundert bekam man nicht nur allerhand Fakten zu den verschiedenen Baustilen und Architekten, sondern auch einen optischen Eindruck durch Fotos vieler verschiedener Kirchen. Was wohl keinem von uns im Vorfeld bewusst war,



ist der Fakt, dass im 20. Jahrhundert mehr Kirchen gebaut wurden als in den 400 Jahren vorher zusammen! Neben einer durchaus kritischen Auseinandersetzung mit Architekten des dritten

Reiches, die anschließend auch weiterhin im Kirchenbau tätig waren, lernten wir auch, dass der Baustil Brutalismus nicht vom deutschen Wort brutal, sondern vom französischen béton brut („roher Beton“) kommt und, dass auch Betonbauten und die Farbe grau besser als ihr Ruf sind und eine (uns bisher oft noch nicht bewusst wahrgenommene) Schönheit in sich tragen können.



Im Anschluss stellte uns Michael Stieglitz eine sehr gut getroffene, kleine Auswahl aus dem Verlagsprogramm des Strube Verlags vor, bei der wir einen Querschnitt an Kinder-, Erwachsenen- und Posaunenchor, sowie Orgelliteratur kennen lernten und einiges über den Verlag erfuhren.

Den intellektuell anspruchsvollsten Beitrag hielt Prof. Dr. h.c. Christoph Bossert über den Komponisten Max Reger. Mit einem unglaublichen Fachwissen und Leidenschaft brachte er uns den Wert des oft abgewerteten kompositorischen Werkes von Max Reger nahe. Er nahm uns mit in eine bisher unbekannte Gedankenwelt des Komponisten, zeigte uns anhand von Musikbeispielen die Tiefe und die unglaublichen Kniffe des Komponisten und lies uns den Wert unserer evangelischen Choräle wiedererkennen, die Reger in besonderer Weise schätze.



Dass es oft schon reicht „wenn wir aufhören, das Falsche zu tun“ und, dass das gar nicht so einfach ist, wie es auf den ersten Blick wirkt, haben wir im Seminar zur Alexandertechnik mit Gudrun Lehn gelernt. Faszinierend waren die großen Unterschiede, die wir in der Wahrnehmung und Haltung durch das Lassen von überflüssigen Bewegung alleine in diesen kurzen Einheiten sehen und spüren konnten.



Auf den neusten Stand in Sachen „Hochschule für ev. Kirchenmusik in Bayreuth“ wurden wir dieses Jahr durch eine Gruppe von Studenten gebracht. Neben zahlreichen Informationen zu Studiengängen, berichteten sie auch von ihren jeweils belegten Studiengängen und ihren persönlichen Erfahrungen an der Hochschule.

Den Abschluss des zweiten Kurstages machte dann Ralf Grössler, der von den Kinder- und Jugendchorfreizeiten, die er mit seiner Frau organisiert, berichtete. Aus seiner lebhaften Erzählungen konnten wir auch viele neue Ideen für mögliche Programme bei einer Chorfreizeit gewinnen.





Den Bogen vom Kinderchor zum Knabenchor spannte am Mittwochmorgen KMD Roderich Kreile, der von seiner Zeit als Chorleiter des Dresdner Kreuzchores berichtete. Spielte an diesem Tag die Technik leider nicht wie gewollt mit, so dass wir weitestgehend ohne Videos auskommen mussten, hat es uns keine Sekunde lang gefehlt oder gestört, da er uns mit seiner charmanten Art auch ganz ohne Bild- und Tonmaterial fesseln konnte und mit in die Welt der Kruzianer genommen hat.

Wie man Bachkantaten auch heute noch sinnvoll in den Gottesdienst einbauen kann, lernten wir von Prof. Dr. Jochen Arnold, der sowohl theologische als auch musikalische Aspekte wunderbar zusammenbrachte. Solch fundiertes Wissen und Anregungen für Predigten über die Kantatentexte und die zugehörigen Bibelstellen, würde sich manch einer von uns insgeheim wohl auch von den Pfarrern vor Ort Wünschen.



Einen ganz anderen Blickwinkel auf die Kirchenmusik zeigte uns Christian Seidler auf, der uns einige von ihm begonnene Projekte innerhalb seiner MUT-Projektstelle vorstellte. Besonders wichtig ist es ihm die Kirchenmusik in Verantwortung für die Gesellschaft zu betrachten und die Augen nicht vor Bereichen zu verschließen in denen KantorInnen bisher noch nicht unbedingt tätig sind. Es bleibt spannend ihn und seine Ideen weiter zu verfolgen und zu sehen, was davon gelingen kann und auch was eventuell auch scheitern muss, damit wieder Neues daraus entstehen kann.

Und so endet der Versuch, die vielen Eindrücke der diesjährigen Werkwoche in einem Bericht unterzubringen. Wenn ich die diesjährige Werkwoche abschließend noch mit drei Adjektiven zusammenfassen sollte, würde ich es so tun: innovativ, leidenschaftlich, spaßig!

Sophia Lederer
Naila, 20.01.2023

